

**Deinen Tod,
o Herr,
verkünden wir**



Meditation zum Altarbild
in der Krypta der Kirche
Sta. Maria, Biel-Bienne (Schweiz)

Deinen Tod, oh Herr, verkünden wir

Aus totem Stein das Bild des toten Christus am Kreuz, hinter dem Altar, an dem wir Deinen Tod verkünden, bis Du wieder kommst.

Deinen Tod, oh Herr, verkünden wir, Deinen Tod am Kreuz. Deinen Tod verkünden wir, real und wirklich, Deinen Tod, grosser Gott. Den Tod Gottes verkünden wir, des Mensch gewordenen Sohnes Gottes. In unsere Hand hat sich Gott gegeben, der Allwissenden, wohl wissend, dass wir mit ihm nichts gescheiteres anzufangen wissen als: „Ans Kreuz mit ihm!“.

Gestorben ist Gott, die Liebe, für uns, aus Liebe, wegen unserer Lieblosigkeit. Gestorben ist die Liebe, weil Liebe bei uns keinen Platz haben darf, weil Liebe unseren Egoismus stört. Die Liebe ist tot, weil sie Liebe von uns will. Die Liebe hat sich geopfert, weil sie das Opfer unserer Liebe will. Die Liebe ist tot, weil sie das Leben will.

Das Leben ist geopfert, weil es lebendige Opfer will. Das Leben ist geschlachtet, damit das Schlachten von Opfern ende. Gott ist tot. An seiner Liebe ist er gestorben.

Doch Deine Auferstehung preisen wir.

Denn das Leben bleibt nicht im Tod. Das Leben besiegt im Tod den Tod. Das Leben lebt. Die Liebe lebt, die Liebe, die der Tod nicht scheidet. Die Liebe lebt, damit wir leben, damit auch uns der Tod nicht scheidet, nicht unter uns und nicht von ihr. Das Leben lebt in Herrlichkeit. Das Leben lebt, damit auch wir leben. Das Leben strahlt, damit auch wir erblühen.

Die Auferstehung preisen wir. Dein Tod ist Auferstehung, auch unsere Auferstehung. Dein Tod ist unsere Auferstehung aus dem Tod unserer Sünde, wann immer wir wollen. Und Dein Tod ist die Auferstehung nach unserem Tod, die Auferstehung zum ewigen Leben.

Dein heiliges Kreuz, Herr, preisen wir, denn Dein Tod am Kreuz erlaubt erst Deine Auferstehung. Und Deine Auferstehung erlaubt erst die unsere. Deine Auferstehung preisen wir

bis Du kommt in Herrlichkeit.

Unbegreiflich ist Deine Herrlichkeit, Herr, unser Gott. Sie ist Glanz und Macht, und gleichzeitig ist sie Ohnmacht und Leid. Welch eine Grösse, die es sich erlauben kann, ohnmächtig am Kreuz zu sterben! Welch eine Herrlichkeit, der auch die Schmach des Kreuzes nichts anhaben kann.

So ahnen wir Deine Herrlichkeit, hier und jetzt. Und so glauben wir an Deine Herrlichkeit, heute, und in jeder Situation unseres Lebens. Deiner Herrlichkeit nähern wir uns im Jubel und in der Klage, sie suchen wir in Freud und in Leid. Nach Deiner Herrlichkeit sehnen wir uns, bis Du kommst, bis ganz offenbar wird, was wir erahnen, bis ganz klar erscheint, was wir glauben, bis auch wir ganz aufgenommen werden in Deine Herrlichkeit.

Denn Deine Herrlichkeit, die komme ist schon da. Und unsere Herrlichkeit, die kommt, ist schon in Dir. Wie mag das sein, dieses ganz Aufgehen in Deiner Herrlichkeit und zugleich dieses ganz Bleiben unserer Person. Es ist ein Geheimnis, offenbar und verborgen zugleich, ein Geheimnis analog Deiner Dreifaltigkeit. Es ist ein Geheimnis, wie Dein ganz Aufgehen in der Dreifaltigkeit, oh Herr, und doch das ganz Bleiben Deiner Person, Jesus, unser Bruder. Es ist ein Geheimnis, geoffenbart durch den Heiligen Geist, der vom Vater und vom Sohne ausgeht, der mit dem Vater und dem Sohne angebetet wird und verherrlicht.

Darum beten wir Dich an.

Wir beten Dich an, Gott und Mensch, Herr und Bruder, Gekreuzigter und Auferstandener, jeweils real und ganz, und immer gleichzeitig. Wir beten Dich an, Vater, Sohn und Heiliger Geist, jeder als eigene Person und doch nur ein Gott. Wir beten Dich an, Geheimnis, das unseren Verstand übersteigt. Wir beten an, weil wir glauben.

Denn nicht wir haben Dich erkannt, Du hast Dich uns geoffenbart. Nicht Fleisch und Blut haben Dich uns gezeigt. Du selbst bist es, der sich uns begreifbar macht. Dazu bist Du Fleisch und Blut geworden, damit das ewig geistige vom Fleisch erfassbar werde. Du selbst brichst die Unbegreiflichkeit Gottes auf. Als der Sohn machst Du Ihn sichtbar und fassbar für uns, sichtbar und fassbar in Deinem Wort, der Schrift,

sichtbar und fassbar in Deiner historischen Gestalt, sichtbar und fassbar in Deiner realen Präsenz im Allerheiligsten Sakrament, sichtbar und fassbar soweit das Geschöpf seinen Schöpfer überhaupt sehen und begreifen kann.

Dich beten wir an, Schöpfer Gott, den aus Deinem Willen sind wir geschaffen. Um uns selbst willen hast Du uns gewollt. Nicht als Knechte hast Du uns gewollt, nicht um Deinen Ruhm und Deine Grösse zu mehren. Um uns teilnehmen zu lassen an Dir hast Du uns geschaffen, damit wir in der Anbetung zur letzten möglichen Grösse des Geschöpfes gelangen, zum Verharren im ewigen Glück der Anbetung des Allerhöchsten .

Als wir uns aber Deinem Plan widersetzen, als wir selber das Gute, Dich, erkennen wollten, als wir Dich erwerben wollten, statt Dich uns schenken zu lassen, da hast Du uns trotzdem nicht verworfen. In weise Pädagogik hast Du uns, Dein Volk, zurück geführt zu Dir. Und als die Fülle der Zeit gekommen war, bist Du selbst in Deinem Sohn erschienen, um unseren Eigensinn durch Sein Leiden zu brechen, um unsere Selbstherrlichkeit am Kreuz zu Schanden zu machen, um unseren Tod durch Seinen Tod zu vernichten, um uns durch Seine Auferstehung zur Freiheit der Kindern Gottes auferstehen zu lassen.

Deshalb sagen wir Dir Dank

Wir sagen Dir Dank für dieses einmalige Geschenk unserer Erlösung. Wir sagen Dir Dank für dieses immerwährende Geschenk. Denn einmal gestorben, stirbst Du nicht mehr, den einmal erlöst sind wir Kinder für immer. Gerade deshalb ist Dein Tod stets gegenwärtig, wenn wir ihn verkünden. Gerade deshalb ist Deine Auferstehung immer unter uns, wenn wir Dich preisen.

Doch Dir genügte es nicht, Deine Gottheit zu verbergen in menschlicher Gestalt. Nein, auch Dein Menschsein verbirgst Du unter der Gestalt des Brotes. Es genügte Dir nicht, Dich in die Hand jener zu geben, die rufen: "Ans Kreuz mit ihm!". Du gibst Dich als Brot in unsere Hand, in die Hand derer, die immer versucht sind, ein Stücklein Brot aus Dir zu machen, Brot, das uns zu dienen hat.

Wir danken Dir, dass Du so auf uns eingehst. Wir danken Dir, dass Du uns nicht im Dunkeln sitzen lässt. Wir danken Dir, dass Du uns zeigst, was wahre Grösse, Deine wahre Grösse ist. Wir danken Dir,

dass Du uns zeigst, was unsere wahre Grösse ist, die eigentliche Grösse des Geschöpfes, Dienst und Anbetung im Chor der Engel und Heiligen.

Dein Kreuz, oh Herr, ist Inbegriff Deiner Gottheit für uns. Denn um Dein Kreuz zu verstehen, muss ich an Deine Gottheit glauben, an Deine Menschheit zugleich und an Deine Dreifaltigkeit. Dein Kreuz zu betrachten gelingt mir nur auf dem Hintergrund Deiner Dreifaltigkeit. Und mich Deiner Dreifaltigkeit nähern kann ich nur im Schatten Deines Kreuzes. Nur auf dem Hintergrund Deiner Herrlichkeit wird Erlösung überhaupt nötig. Und nur Dein Kreuz macht Erlösung überhaupt möglich.

**Denn durch Dein heiliges Kreuz
hast Du die ganze Welt erlöst.**

Weil wir uns von Dir getrennt haben, stellst Du Dein Kreuz zwischen uns und Dich. Weil wir Dir den Rücken zugekehrt haben, rufst Du uns durch Deine Ohnmacht zurück zu Deiner Herrlichkeit. Weil ich selber mich immer wieder von Dir trenne, stellst Du Dein Kreuz zwischen mich und Dich. Weil auch ich Dir immer wieder den Rücken zukehre, kehrt Du Deine Macht immer wieder zur Ohnmacht, für mich, damit ich umkehre, mich hinwende zu Deiner Herrlichkeit.

**Deinen Tod, oh Herr, verkünden wir,
und Deine Auferstehung preisen wir,
bis Du kommst in Herrlichkeit.**

Amen.

